

Glen Ford, der Herausgeber des Black Agenda Report, warnt vor verfrühten Hoffnungen auf linke Initiativen neu ins Repräsentantenhaus eingezogener pseudolinker Demokraten.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 014/19 – 01.02.19

Alexandria Ocasio-Cortez, der Sozialismus, der Krieg und die Sparpolitik zu Lasten der Bevölkerung

Von Glen Ford

Black Agenda Report, 10.01.19

(<https://blackagendareport.com/ocasio-cortez-socialism-war-and-austerity>)

Es ist gut, dass es jetzt wieder junge Leute gibt, die sich für die Ideen des Sozialismus interessieren. Weil sie aber nicht wirklich wissen, was Sozialismus ist, können sie sich auch nicht vorstellen, was die Kapitalisten (bisher alles angestellt haben und in Zukunft) alles anstellen werden, um ihn zu verhindern.



Bernie Sanders und Alexandria Ocasio-Cortez (Fotos entnommen aus Google)

"Die Anhänger der (neu ins Repräsentantenhaus gewählten Abgeordneten) Alexandria Ocasio-Cortez (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Alexandria_Ocasio-Cortez) die sich für "Sozialisten" halten, haben keine Ahnung, wie stark der Feind "Kapitalismus" ist, mit dem sie sich anlegen wollen."

Präsident Trump spielt weiterhin mit dem Gedanken, den "nationalen Notstand" auszurufen, um seinen Grenzwall durchzusetzen und die Ausgabensperre zu beenden. Es besteht tatsächlich ein nationaler – und globaler – Notstand größten Ausmaßes: Auf der letzten Stufe des Kapitalismus sind Reichtum und Macht in den Händen einer immer kleiner werdenden Anzahl weißer Oligarchen konzentriert, die entschlossen sind, den öffentlichen Sektor noch stärker zur weiteren Bereicherung ihrer Klasse auszuschlachten.

Auch ohne künstlich herbeigeführte "Notstände" und meistens von den Republikanern erzwungene Haushaltssperren – 21 seit Oktober 1976 – wurden die Sektoren des US-Haushaltes, die den Bedürfnissen der Menschen dienen, systematisch geplündert oder anderweitig reduziert, um die Eingriffsmöglichkeiten des Staates in die kapitalistische Wirt-

schaftsordnung immer mehr einzuschränken. Die in prächtigen Penthäusern und Palästen auf privaten Inseln residierenden Herren des Kapitals erzeugen eine Krise nach der anderen, um die immer ärmer werdenden Normalbürger zu noch mehr "privatem Engagement" zu zwingen – als "Medizin" gegen die Streichung weiterer staatlicher Vor- und Fürsorgeprogramme. Das Ergebnis sind ethnisch gesäuberte, gentrifizierte Städte, aus denen die schwarzen und braunen Armen vertrieben wurden, mit hoffnungslos verschuldeten Bewohnern, die wegen ihrer schlecht bezahlten, unsicheren Arbeitsplätze schneller krank werden und kürzer leben, als die arbeitende Bevölkerung in anderen kapitalistischen Staaten. Trotzdem muss (die immer mehr verarmende) US-Bevölkerung für die Billion Dollar schuften, die das US-Militär jährlich für Bomben und Raketen und für die Besetzung großer Teile unseres Planeten verschwendet, wobei es uns alle dem atomaren Weltuntergang immer näher bringt.

"Die Herren des Kapitals inszenieren Krisen, damit die zunehmend verelendende Bevölkerung die fortschreitende private Aneignung öffentlicher Gelder ohne Gegenwehr schluckt."

Es gibt aber Grenzen für eine derart ungeheuerliche, kriminelle Umleitung (von Steuergeldern). Weil das Problem der Kapitalismus selbst ist, kann er auch keine Lösungen liefern, sondern nur immer größere Widersprüche produzieren und gerät dadurch in eine tiefe Legitimationskrise, in der die Herrschenden schließlich zugeben müssen, dass der (von ihnen ausgeplünderte Staat) zu scheitern droht. Donald Trumps Slogan "Make America great again", mit dem er die Angst und die Wut der Weißen in Stimmen für die Republikanische Partei verwandelt hat, ist eigentlich ein offenes Eingeständnis des nationalen Niedergangs. Trump wurde erst möglich, weil beide Parteien eine ganze Generation in die Armut und in immer neue Kriege getrieben und der US-Bevölkerung jede Aussicht auf eine Verbesserung ihrer Situation genommen haben. Tiefe Verzweiflung lähmt die Nation, und sogar die weißen Rassisten, die eine Mehrheit unter den weißen US-Amerikanern bilden, haben inzwischen erkannt, dass die Reichen die Spielregeln manipuliert haben.

Da die Herren des Kapitals den Klassenkampf gewonnen haben, gibt es keine Gegenkraft mehr, die stark genug wäre, um die über die Vorherrschaft verfügenden Reichen daran zu hindern, ihre schlimmsten Instinkte in Exzessen auszuleben und es in ihrer Arroganz immer noch schlimmer zu treiben. Weil die Herren des Kapitals beide Parteien und die Medien kontrollieren, können sie den arbeitenden Massen in Zukunft den Gürtel noch enger schnallen und gleichzeitig den Wert ihrer Aktien und ihren eigenen Reichtum in Höhen treiben, die nie zuvor in der Geschichte der Menschheit erreicht wurden. Die Menschen sehen, dass sich die Erde eigentlich nur noch für (den Amazon-Gründer) Jeff Bezos, den reichsten Mann der Welt, dreht, der den Staat, dem er das "Privileg" gewährt, seine Konzernzentrale beherbergen zu dürfen, um Steuereinnahmen in Milliardenhöhe prellt, während wir normalen US-Bürger uns immer mehr einschränken müssen.

"Trump wurde erst möglich, weil beide Parteien eine ganze Generation in die Armut und in immer neue Kriege getrieben und der US-Bevölkerung jede Aussicht auf eine Verbesserung ihrer Situation genommen haben."

Die Konzernmedien haben den US-Bürgern verschwiegen, dass sie nicht mehr "im großartigsten Land der Erde" leben, aus dem Internet haben diese aber erfahren, dass sie in Wirklichkeit nicht nur ärmer als die meisten Westeuropäer, sondern sogar ärmer als die Bewohner einiger asiatischer Staaten sind. Die US-Amerikaner wissen jetzt, dass eine staatliche Gesundheitsfürsorge in der entwickelten Welt die Norm ist, und fühlen sich deshalb beraubt und unterprivilegiert wie die Bewohner eines Entwicklungslandes. Sie beginnen zu begreifen, dass die Sparmaßnahmen bei den staatlichen Sozialausgaben nicht nur

"Asoziale" treffen, und dass die von 85 Prozent der Wähler der Demokraten und von über der Hälfte der Wähler der Republikaner geforderte staatlich geförderte Gesundheitsfürsorge für alle an dem "Nein" der Führungen beider Parteien gescheitert ist.

Junge Leute aller Hautfarben haben erkannt, dass sie ärmer als ihre Eltern sind, und dass die Herrschenden nicht die Absicht haben, die junge Generation aus der Misere herauszuführen. Weil der Kapitalismus daran schuld ist, wollen sie ihn nicht mehr. Eine Meinungsumfrage hat ergeben, dass 51 Prozent der 18- bis 29-Jährigen positive Erwartungen in den "Sozialismus" setzen, während nur 45 Prozent den "Kapitalismus" bevorzugen. Schwarze aller Altersstufen sehen den Sozialismus sogar noch positiver.

"Weil die Herren des Kapitals beide Parteien und die Medien kontrollieren, können sie den arbeitenden Massen in Zukunft den Gürtel noch enger schnallen und zur gleichen Zeit den Wert ihrer Aktien und ihren individuellen Reichtum in Höhen treiben, die nie zuvor in der Geschichte der Menschheit erreicht wurden."

Dass unter "Sozialismus" heute nur noch eine Neuauflage des "New Deal" (s. https://de.wikipedia.org/wiki/New_Deal) verstanden wird, mit der – durch die Verteilung einiger Brosamen und Trostpflaster an die Massen – eigentlich nur der Kapitalismus vor sich selbst gerettet werden soll, ist Bernie Sanders und anderen (Pseudolinken) zu verdanken. Die Herren des Kapitals haben (der Arbeiterklasse) schon vor Jahrzehnten den Fehdehandschuh hingeworfen und die für die Massen übriggelassenen Krumen vom Tisch gefegt; sie haben immer härtere Sparmaßnahmen angeordnet und einen ständig wachsenden Anteil des Staatshaushaltes dem Militär zugeteilt. Die Herren über das Kapital haben die Arbeiterklasse der entwickelten Staaten auch durch die Verlagerung vieler Jobs und ganzer Industriezweige in den globalen Süden geschwächt und glauben, sich die Welt-herrschaft nur mit Hilfe des US-Militärs und der Dominanz über den Kapitalmarkt erhalten zu können; in den USA selbst wollen sie sich durch die fortschreitende Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen und die ständige Erhöhung der Mieten und der Preise für Konsumgüter und Leistungen aller Art weiterhin bereichern. Die fortschreitende Verelendung ist das Ergebnis des Raubtierkapitalismus, den die Jungen durch den "Sozialismus" besiegen wollen – was auch immer sie dafür halten.

Sozialismus ist zum Sammelbegriff für jede Art von "Antikapitalismus" geworden. Vielleicht war er das für die meisten Menschen ja schon immer.

"Die fortschreitende Verelendung ist das Ergebnis des Raubtierkapitalismus."

Antikapitalistische Bestrebungen gibt es viele, aber in den USA, dem kapitalistischen Kernland, sind die Kriegsgegner nicht besonders zahlreich. Zum Entsetzen des militärisch-industriellen Komplexes und der Sicherheitsindustrie gibt es aber auch zu wenig Kriegstreiber. Als der Präsidentschaftskandidat Donald Trump vorschlug, die Kriege zur Herbeiführung von Regimewechseln zu beenden und bessere Beziehungen zu Russland herzustellen, ist seine rassistische weiße Basis noch nicht einmal zusammengezuckt. Dabei gehören Trump-Wähler doch eigentlich zur Kriegspartei, oder etwa nicht? Auch die Russia-gate-Kampagne der Demokraten, ein verzweifelter Versuch, den Militarismus in der US-Bevölkerung wiederzubeleben, ist auf wenig Resonanz gestoßen. Alexandria Ocasio-Cortez, die sich selbst abgekürzt AOC nennt, tanzt schon mal zu dem Song "War, What Is It Good For - absolutely nothing" (Wofür soll Krieg gut sein, für absolut nichts, s. <https://www.youtube.com/watch?v=dpWmlRNfLck>), und denkt über die Anhebung der Unternehmenssteuern auf 70 Prozent nach.

Das ist noch kein Sozialismus,, aber ein Zeichen dafür, dass sich junge Demokraten wenigstens mit linken Gedanken beschäftigen. Die "AOC-Sozialisten" haben aber keine Ah-

nung, wie stark ihr kapitalistischer Feind eigentlich ist. Wenn sie sich tatsächlich mit ihm anlegen, werden sie es bald zu spüren bekommen. Die Herren des Kapitals sind zu ihrer letzten Schlacht bereit. Ihre nächsten Schachzüge werden das zeigen.

Glen Ford, der Herausgeber des Black Agenda Report, ist zu erreichen unter Glen.Ford@BlackAgendaReport.com.

(Wir haben den ernüchternden Artikel komplett übersetzt und mit wenigen Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Ein Interview mit dem Autor ist aufzurufen unter <https://www.youtube.com/watch?v=dXo7TvSbpOo>. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



Black Agenda Report

News, commentary and analysis from the black left.

Ocasio-Cortez, Socialism, War and Austerity

Glen Ford

10 Jan 2019

It's good that there are now plenty of young people that like the idea of socialism. But if they don't really know what socialism is, they also don't know what capitalists will do to resist it.

“The AOC ‘socialists’ have no idea what kind of capitalist enemy they are up against.”

President Trump continues to toy with the idea of declaring a “national emergency” to push through his border wall and end the federal government shutdown. There does, indeed, exist a national -- and global -- emergency of the highest order: the crisis of late stage capitalism that has concentrated wealth and power in the hands of an ever-shrinking oligarchy of rich white men who are determined to render the public sector useless for any purpose other than the further enrichment of their class.

Even in the absence of contrived “emergencies” like the periodic, mostly Republican-triggered federal shutdowns (21 since October, 1976), those sectors of government that serve human needs have been systematically starved of funds and otherwise programmed to fail in their missions in order to discredit the very idea of public intervention in the capitalist order. From their penthouse lairs and private island redoubts the Lords of Capital manufacture crises to force wounded publics to choose privatized elixirs for collective pain. The end result is gentrified cities, ethnically cleansed of the Black and brown poor, and a citizenry hopelessly mired in debt and employment insecurity, sicker and shorter-lived than their counterparts in the rest of the developed world, yet footing the yearly trillion-dollar bill to keep the U.S. military bombing and occupying much of the planet under the fatal umbrella of a doomsday nuclear terror machine.

“The Lords of Capital manufacture crises to force wounded publics to choose privatized elixirs for collective pain.”

But, there are limits to such monstrous, criminal diversions. When the problem is capitalism, itself, the system provides no solutions, but only deeper contradictions and a profound crisis of legitimacy, in which the rulers themselves proclaim a state of general failu-

re. Donald Trump's "Make American Great Again" slogan, although crafted to channel white rage and fear into GOP votes at the ballot box, is a shrieking admission of national decline. Trump arose as the ultimate logic of almost a generation of endless, bipartisan austerity and war that has drained the populace of any prospect of a general improvement in their condition. Corrosive despair pervades the nation, and even white supremacists (a majority of whites in the U.S.) know that the rich have rigged the game.

Having won the class war, there is no countervailing force to stop the hegemonic rich from indulging their worst instincts and excesses, which leads them to blunder after arrogant blunder. Through their control of both electoral parties and the media, the Lords of Capital decree a downward-looking future of ever-tightening belts for the masses, while at the same time wildly celebrating stratospheric corporate stock values and concentrations of individual wealth unheard of in human history. The people see that the very earth moves for Jeff Bezos, the world's richest man, who demands billions in tribute from local tax revenues for the privilege of hosting his corporate headquarters -- but austerity is the order of the day for the rest of us.

"Trump arose as the ultimate logic of almost a generation of endless, bipartisan austerity and war that has drained the populace of any prospect of a general improvement in their condition."

The corporate media did not inform the American people that they no longer have any claim to living in the "greatest country on earth," but the Internet taught them the truth of their poverty relative to western Europe and, by some measures, even some Asian countries. Americans now know that state-provided health care is the norm in the developed world; consequently, they feel deprived and underdeveloped, cheated. They begin to grasp that austerity is not just about gutting welfare for the "undeserving" classes, but is the policy that compels both Democratic and Republican leadership to say "No" to Medicare for All, an idea supported by 85 percent of Democrats, most independents and over half of Republicans.

Young people of all races understand that they are poorer than their parents, and that the rulers have no vision of a way out for their generation. If this is what capitalism is about, they want no part of it. A Gallup poll shows 51 percent of 18 to 29 year olds have positive views of "socialism," while only 45 percent prefer "capitalism." Blacks of all ages have long been even more amenable to socialism.

"The Lords of Capital decree a downward-looking future of ever-tightening belts for the masses, while at the same time wildly celebrating stratospheric corporate stock values."

The truth is, what passes for socialism, thanks to Bernie Sanders and others, is actually New Deal liberalism, programs designed to save capitalism from itself by distributing some benefits and services to the masses. But the Lords of Capital decades ago threw down the gauntlet and swept the crumbs for the masses off the table, decreeing austerity forever and allocating ever-higher proportions of the federal budget to the military. Capitalism divested itself of as much of its working class as possible in the developed countries, and exported jobs and whole industries to the Global South, expecting to somehow hold onto world power on the strength of finance capital and the U.S. military, and to further enrich themselves domestically by privatization of public services and imposition of all manner of corporate fees and rents on every aspect of life. Austerity is organized thievery, unbound--to which the young say, give us "socialism," whatever that is.

Socialism has become the catch-all for anti-capitalism. Maybe it always was, in the minds of most people.

“Austerity is organized thievery, unbound.”

There is anti-capitalism in great abundance, and although there is not nearly enough anti-war fervor in the capitalist heartland, there is not much pro-war sentiment, either. The military-industrial-national security complex found that out, to their horror, when presidential candidate Donald Trump proposed an end to wars of regime-change and better relations with Russia -- and his racist white base didn't blink an eye! If Trump's crowd isn't the natural base for the War Party, then who is? The Russiagate scam is, to a large degree, a desperate bid to rekindle militarism in America. Meanwhile, Alexandria Ocasio-Cortez (AOC) is dancing to “War, What Is It Good For (Absolutely Nothing),” and musing about raising corporate taxes to 70 percent.

That ain't socialism, either, but it's a harbinger of growing space on the Left. The AOC “socialists” have no idea what kind of capitalist enemy they are up against, but if they keep pricking it, they will soon find out. The Lords of Capital are in their end-game. The next moves are for keeps.

BAR executive editor Glen Ford can be contacted at Glen.Ford@BlackAgendaReport.com.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern